

# Gibt die Band zur Kulturnacht eine Zugabe?

26.05.2010 – Kreisanzeiger BÜDINGEN

**Wingerts kommen mit Programm "Acoustic à la carte" beim Publikum im "Hexenstübchen" an - Funke springt sofort über**



Die Wingerts überzeugten mit ihrem Programm "Acoustic à la carte" im Café "Hexenstübchen". Foto: Potengowski

(ten). Unter dem Motto "Acoustic à la carte" luden die Wingerts ins Altstadt-Café "Hexenstübchen" ein, sich Titel aus ihrem umfangreichen Repertoire zu wünschen. Angesichts der Vielfalt der Lieder konnte man als Besucher zwischen gespannter Erwartung und Skepsis schwanken. Doch obwohl das Spektrum zwischen neueren deutschen Titeln wie "Wenn Du weggehst" von Stoppok und "Verdient" von Grooveminister bis zu Klassikern wie "Pata Pata" von Miriam Makeba und "Norwegian wood" von den Beatles variierte, verhoben sich die Musiker an keinem Stück.

Das ist vor allem ein Verdienst der Sängerin Sabine Hartmann. Cover-Bands und Sänger müssen sich letztlich auch am Original messen lassen. Hartmann besteht diese Prüfung, trotz des extrem breiten Repertoires der Wingerts. Ihre fünf Musikerkollegen vervollständigen die Wirkung. Das wird gegen Ende des Konzerts deutlich, als sie ein Musikwunsch unvorbereitet, weil nicht auf der akustischen Speisekarte stehend, trifft.

"Das war das Kurschattenlied", hatte Bandleader Dieter Skambraks gerade scherzend zu "Love the one you're with", frei übersetzt, "Geh´ mit wem Du willst", von Crosby, Stills, Nash and Young kommentiert. Da konterte Rudi Hennich aus dem Publikum: "Dann gibt's da noch das Lehrerlied." Auf Skambraks fragenden Blick erklärte Hennich: "Teach your children." Etwas verlegen gestand der Musiker: "Das haben wir nicht drauf", um dann den Titel improvisiert ebenso überzeugend vorzutragen, wie das übrige Programm.

Dialoge wie dieser waren typisch für den Abend. Intensiv suchte und fand Skambraks den Kontakt zum Publikum. Die Liste in Form der erwähnten Speisekarte war ein Mittel dazu. Aber auch die Lieder waren Anlass für Späße, auf die die Gäste bald einstiegen.

Nebenher bekam das Publikum ein wenig Musikunterricht. Denn neben Stimmung und gut gespielter Musik hatten die Wingerts auch ungewöhnliche Instrumente mitgebracht. Matthias Oberländer spielte auf einer Bassgitarre, die zunächst durch ihre schiere Größe auffiel. "Der hat keine Bünde", erklärte Skambraks, dass der Gitarre die Griffleisten am Hals fehlen.

Er selbst hatte eine Gazuki, eine Mischung aus Gitarre und griechischer Buzuki, die er sich in England hat bauen lassen, mitgebracht. Sie ersetzte bei "Norwegian Wood" die Sitar, die von den Beatles aus Indien in die Pop-Musik eingeführt wurde. Besonders bei diesem Stück wird der ungewöhnliche Klang des Instruments deutlich.

Was selbst bei größeren Bands oft bemüht wirkt, das Publikum einzubeziehen und zum Mitsingen zu motivieren, gelang den Wingerts mühelos. Bei "Message in a bottle" von Police singen fast alle sogar unaufgefordert den Schlussvers ("Sending out an SOS") mit.

Ina Gerhardt, Wirtin des "Hexenstübchens", plant, die Wingerts zur Kulturnacht einzuladen. Es wäre ein echter Gewinn.